

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Plattenstein, Braunsdorf, Burtzschwalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinshöfberg, Klippshausen, Lamersdorf, Limbach, Losen, Rohorn, Müllig-Roitzsch, Ranzig, Reutirchen, Reutanneberg, Riederwartha, Oberhermsdorf, Böhrendorf, Rößersdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Strinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligshausen, Spechtshausen, Landenheilm, Unterkörsdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf., jährlich 3 M. 60 Pf., durch die Post bezogen 4 M. 12 Pf. — Anzeigerpreis 15 Pf. pro viergesaltene Korpuszeile. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Verantwortlich für den Inhalt: Martin Berger, für Post und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 95.

Sonnabend, den 13. August 1904.

63. Jahrg.

Vor der Entscheidung!

Vor Port Arthur, auf das jetzt alle Welt mit Interesse schaut, hat offenbar der Schlusssatz des Dramas begonnen. Die russische Flotte hat nämlich Port Arthur verlassen. Um wenigstens das Geschwader zu retten, haben die Russen versucht, mit ihm die hohe See und womöglich Wladiwostok zu erreichen. Ueber das Auslaufen des Geschwaders wird berichtet:

London, 11. Aug. Das Bureau Reuters meldet aus Tschifu vom 11. August 7 Uhr 30 Min. morgens: Ein russischer Torpedobootzerstörer, der 5 Uhr 30 Min. morgens hier eintraf, meldet, daß 6 russische Linienschiffe, 4 Kreuzer und die Hälfte der Torpedoboots aus Port Arthur entkommen seien. Der Torpedobootzerstörer verließ Port Arthur am 10. d. Mts. abends. Er hatte fünf Passagiere an Bord, welche berichten, daß die Japaner die Russen verfolgten und eine Schlacht auf offener See zu erwarten sei. Demselben Bureau wird aus Tschifu von heute gemeldet: Die russische Flotte kam am Mittwoch aus Port Arthur heraus. Es folgte ein schwerer Nachtkampf. Das Resultat ist noch unbekannt. „Retwison“ und „Bobjeda“ wurden am Donnerstag morgen außerhalb Port Arthur gesehen. Weiter wird berichtet:

Tschifu, 11. Aug. Das Feuer der an der Küste bei Port Arthur aufgestellten japanischen Batterien trieb gestern die russische Flotte seewärts; sie kam aus dem Hafen heraus. Admiral Togo ging zum Angriff vor. Der Kampf war sehr heftig und dauerte bis zum Anbruch der Nacht. Später machten die japanischen Torpedoboots noch eine Reihe von Angriffen auf die russische Flotte. Die japanische Flotte zog sich dann zurück bis auf ein Nachtschiff, das den Hafen überwachen sollte. Das Nachtschiff berichtet, daß es in der Dämmerung die russischen Kriegsschiffe „Retwison“ und „Bobjeda“ nach dem Hafen zu haben fahren sehen. Admiral Togo machte über das Ergebnis des Kampfes oder die Verluste keine Mitteilungen.

Diese Meldungen geben ein ziemlich klares Bild der Sachlage. Mit der Eroberung des Wollshügels sind die Japaner bis auf acht Kilometer an die Stadt herangekommen. Und wenn sie auf dem Berge, wie berichtet, schwere Marinegeschütze aufgestellt haben, so konnten sie von dort aus durch indirektes Feuer über die besetzten Höhen der Tigerchwanzbaldinsel hinweg Port Arthur beschützen. Ja durch Stielfeuer konnten sie sogar die im Hafen liegenden Schiffe zerstören, deren ungepanzerte Decks von senkrecht aufstrebenden Geschossen glatt durchschlagen werden. Treffen diese Voraussetzungen zu, so war jetzt der gegebene Augenblick, das Geschwader zu retten, mit ihm den Versuch zu machen, Wladiwostok zu erreichen und die unhaltbar gewordene Festung ihrem Schicksal zu überlassen. Das scheinen die Russen versucht zu haben.

Wie aus Tschifu berichtet wird, haben die Russen mit sechs Linienschiffen, vier Kreuzern und einem Teil der Hochseetorpedoboots den Hafen verlassen und den Durchbruch versucht. Da man havarierte Schiffe und die langsame Kanonenboot in Port Arthur zurückgelassen hat, ist selbstverständlich, da diese die schnelleren Panzer und Kreuzer auf ihrer Fahrt nur gehindert hätten, da sie ihnen nicht schnell genug zu folgen vermögen. Daher ließ man sie von vornherein zurück. Wenn es in der zweiten Meldung heißt, daß die japanischen Batterien an der Küste die russische Flotte seewärts getrieben hat, bedeutet das nur, daß die Granaten der Marinegeschütze auf dem Wollshügel die russischen Schiffe im Hafen erreicht haben und damit die Ausfahrt des Geschwaders zur Notwendigkeit wurde. Unverständlich ist es, daß sich an Bord des Hospitalsschiffes Frauen und Kinder befanden sollen. Das ist ein gefährlicher Aufenthalt für diese, da das Hospitalsschiff leicht in feindliche Feuer geraten kann. Ueber den

Ausgang des Kampfes

erfährt man so gut wie nichts. Daß Admiral Togo darüber nach Tschifu nicht berichtet hat, legt die Vermutung nahe, daß der Versuch der Russen, die hohe See zu gewinnen, gelungen ist. Nur die beiden Panzer „Retwison“ und „Bobjeda“ — beide schon einmal havariert — scheinen im Kampfe beschädigt zu sein, so daß sie nach Port Arthur zurückkehren mußten. Die anderen Schiffe scheinen durch die Japaner durchgebrochen zu sein; andernfalls hätte auch der russische Torpedobootzerstörer nicht nach Tschifu gelangen können.

Telegraphisch wird weiter gemeldet: Tschifu, 11. August. Drei japanische Torpedoboots-zerstörer, die sich außerhalb des Hafens befanden, warten auf den Torpedobootzerstörer „Reichitai“, der die russische Flagge führt. Die russische Flotte verließ Port Arthur auf Befehl des Admirals Togo. Nach einem halbamtlichen Telegramm wird die Nachricht, daß die russischen Kriegsschiffe „Bobjeda“ und „Retwison“ beschädigt nach Port Arthur zurückgekehrt seien, für unbegründet erklärt. Weiter wird gemeldet, daß japanische Kreuzer „Kasagi“ sei in einem Gesicht auf der Höhe von Komodo-Insel gesunken. Die russischen Schiffe hätten, bevor sie von Port Arthur abgehoben seien, große Vorräte, sowie Maschinenteile und Material zur Ausbesserung von Schiffen an Bord genommen.

Der Spruch über die „Thea“
Die „Nowoje Wrenja“ meldet aus Wladiwostok: Das Preisgericht erklärte: Der in der Nacht auf den 26. Juli verfenkte Dampfer „Thea“ war samt Ladung gezeigliche Preise. Der Dampfer war seit dem 25. März auf neun Monate von der japanischen Kompa nie Halse Sannio Woffi Kaja gechartert, verkehrte zwischen den japanischen Häfen und genoss alle den japanischen Handelschiffen gewährten Vorrechte; er hätte aber auch damit den neutralen Charakter ein. Die aus Fischen bestehende Ladung war feindliches Eigentum.
Demnach hat die japanische Gesellschaft den Schaden an dem Verlust des Schiffes zu tragen und hat die deutsche Reederei zu entschädigen. Die Diplomatie hat mit der Sache kaum noch etwas zu tun.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 12. August 1904.

Deutsches Reich.

Endlich empfangen

wurde gestern Mittag vom Kaiser die Abordnung der südwestafrikanischen Anstiedler. Die „Post“ berichtet darüber folgendermaßen: Der Reichsanzler, der seine Uniform als Oberst trug, stellte die Mitglieder der Abordnung, die Herren S. Erdmann, Albert Bolatz, Karl Saletwein, M. Rürken und Otto Gyrhard, dem Kaiser vor. Der Kaiser begrüßte die Herren mit einem Händedruck. Alsdann trug der Sprecher der Abordnung, Farmer S. Erdmann, die Wünsche und Forderungen der Anstiedler, die durch den Zustand der Hereros ja zum größten Teile ihr Hab und Gut, sowie die Früchte jahrelanger Arbeit eingebüßt haben, in knappen Worten vor. Aus der sehr eingehenden Antwort des Kaisers ging hervor, daß der Herrscher über die einschlägigen Verhältnisse in unserer so schwer geprägten Kolonie vollständig unterrichtet ist. Auch gewannen die sämtlichen Mitglieder der Abordnung die zureichende Ueberzeugung, daß ihre Sache nicht nur an den Reichsbehörden, sondern am Kaiser selbst einen eifrigen Fürsprecher habe. Besondere Fragen an die einzelnen Herren wurden nicht gerichtet. Nach ungefähr einer halben Stunde verabschiedete sich der Monarch von den Farmern. Diese sind von dem Ergebnis dies lang ersehnten Empfangens vollständig befriedigt.

Der gesamte katholische Adel Bayerns

erklärt sich solidarisch mit dem Grafen Aico und wird dem Regensburger Zentrumstag fernbleiben. Das „Bater-

land“ will wissen, daß auch die Bischöfe eine ähnliche Aktion vorbereiten. Der Reichstagsabgeordnete Fielcher von Pletten verlangt von dem Berliner Zentralvorstand der Zentrumspartei, zwischen ihm und Dr. Heim zu wählen.

Zwei katholische Geistliche zur evangelischen Kirche übergetreten.

Der Oberlehrer und katolische Religionslehrer am König Wilhelm- und am Friedrichs-Gymnasium in Breslau, P. Schmidt, ist, der „Bresl. Ztg.“ zufolge, Anfang August zur evangelischen Kirche übergetreten und hat, um die Regelung seiner dienstlichen Verhältnisse abzuwarten, vorläufig Urlaub genommen. Ferner meldet die „Schl. Morgen-Ztg.“, daß in den letzten Tagen auch der Pfarrer Kurz in Kohnstedt, Kreis Volkenhain, zur evangelischen Kirche übergetreten ist. Danach scheint die „Los von Rom“-Bewegung auch unter den katholischen Geistlichen Schlesens Fortschritte zu machen.

Die Ausschreitungen eines Marinefährichs

haben in Magdeburg zu einem unerquicklichen Vorfall geführt. Der Marinefährich Ullmann von der Marineschule führte während seinesurlaubes, den er in Magdeburg verlebte, nachts einen Zusammenstoß mit einem feingekleideten Herrn herbei, den er mit einem Spazierstock schlug und dem er erhebliche Kopverletzungen beibrachte. Die Polizei stellte die Personalien des in Zivil gekleideten Fährichs fest. Er dürfte, wenn die Sache wahr ist, wohl die längste Zeit Fährich gewesen sein.

Die Spielwut in Berlin

wird von einer mit den Berliner Verhältnissen aufs innigste vertrauten Persönlichkeit in „Konfessionär“ geschildert. So wird von einem Klub erzählt, in dem das Kartengeld in einem einzigen der letzten Monate 65000 Mark betragen habe. Man kann daran die enorme Höhe der Spielumsätze — und die vielen verlorenen Nächte ermessen. In einigen dieser Spielklubs nennt man ungezählt die Namen verschiedener Herren, die nur vom Spiele leben und von denen einer aus einem einzigen Klub per Saldo 2 1/2 Millionen in fünf Jahren herausgeholt haben soll.

Wegen Soldatenmißhandlungen

In 229 Fällen verurteilte das Kriegsgericht der 9. Division den Unteroffizier Luz vom Infanterieregiment Nr. 58 zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und Degradation. Sein Subaltern, der Gefreite Kwasnig, erhielt wegen Mißhandlungen in 110 Fällen 1 Jahr Gefängnis. Durch die fortgesetzten Mißhandlungen war der Musikant Klemmt zum Selbstmord getrieben worden.

Ausland.

Rönig Eduard

ist gestern mittag von Port Victoria über Köln nach Marienbad abgereist.

Waldeck-Rousseau †.

Der frühere Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ist Mittwoch nachmittag in Paris an den Folgen einer neuen Operation der Leber gestorben. Waldeck-Rousseau, in dessen Befinden eine Verschlimmerung eingetreten war und dessen Kräftezustand bedeutend abgenommen hatte, unterzog sich vorgestern einer neuen Operation, die 2 Stunden dauerte und seinen Tod zur Folge hatte. Die Operation wurde ausgeführt von Professor Rehr-Galberstadt und Professor Armour-Bondon unter Assistenten von zwei französischen Ärzten. Pierre Marie Waldeck-Rousseau, geboren am 2. Dezember 1846, wurde 1881 in die Deputiertenkammer gewählt, wo er sich der Republikanischen Union anschloß. Als Ministerpräsident und Minister des Innern übernahm er 1899 die Leitung der Regierung, um wieder Ordnung in die durch die Dreifährigen zerrütteten Verhältnisse zu bringen. Den Verfallenen Annahmen trat er scharf entgegen, namentlich durch das Verbotsgesetz vom 1. Juli 1901. Nach den Nachwahlen zur Deputiertenkammer trat er am 28. Mai 1902 mit einem ganzen Kabinett zurück.